

Gemeinschaftskunde – Klasse 8

Familie und Gesellschaft

ca. 8 Stunden

In dem Themenfeld „Familie und Gesellschaft“ setzen sich Schülerinnen und Schüler mit den Fragen auseinander, welche Formen des Zusammenlebens es heute gibt, welche Aufgaben die Familie erfüllt, wie der Staat Familien fördert und wie das Zusammenleben und die Aufgabenverteilung in der Familie fair gestaltet werden können.

Da Schülerinnen und Schüler mit dem Thema „Familie“ längst vertraut sind, kann die Durchführung des Unterrichts sehr stark auf den Präkonzepten der Schülerinnen und Schüler aufbauen. Dazu bieten sich schülerorientierte Zugänge an.

Bei der Behandlung des Themenfeldes bieten sich schülerorientierte Zugänge an. Im Mittelpunkt der Unterrichtseinheit stehen verschiedene problemorientierte Fragestellungen, z.B.:

- Sollen Familien stärker unterstützt werden?
- Wie soll der Staat auf die Entstehung neuer Formen des Zusammenlebens reagieren?
Sind die Aufgaben in den Familien gerecht verteilt?

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
	<p>(1) unterschiedliche Lebensformen beziehungsweise Formen des Zusammenlebens charakterisieren</p> <p>Bezug zu den Basiskonzepten Wie prägt die zunehmende Pluralisierung von Lebensentwürfen die Gesellschaft? (Ordnung und Struktur)</p>	<p>Wie Menschen heute zusammenleben – welche Formen des Zusammenlebens gibt es?</p> <p>Einstieg Familie um 1900 (Bildimpuls)</p> <p>Erarbeitung Wie hat sich die Familie und andere Formen des Zusammenlebens verändert? Familien von heute (Gestaltung von Bildern und Collagen)</p> <p>Erweiterung/Urteilsbildung Wenn sich Familien so verändern, wie soll die Gesellschaft darauf reagieren? (Diskussion)</p>	<p>Hinweise zu den Verweisen</p> <p>(L) BTV Welche Formen des Zusammenlebens gibt es heute?</p> <p>Zusätzliche Hinweise</p> <p>Aspekte zur Charakterisierung von Formen des Zusammenlebens Ist die Form des Zusammenlebens institutionalisiert? Leben mehrere Generationen zusammen?</p>
<p>2.4 Methodenkompetenz (4) Informationen aus Rechtstexten entnehmen (Grundgesetz)</p>	<p>(2) Aufgaben der Familie erläutern (Erziehung, wirtschaftliche Funktion, Befriedigung emotionaler Bedürfnisse) (4) die besondere Stellung der Familie beschreiben (Art. 6 GG) sowie Maßnahmen des Staates zur Förderung der Familie erläutern (Transferzahlungen,</p>	<p>Ehe und Familie stehen unter dem besonderen Schutz der staatlichen Ordnung – Warum eigentlich? Die Aufgaben der Familie</p> <p>Einstieg „Wenn ich auf eine einsame Insel gehe, wen</p>	<p>Hinweise zu den Verweisen</p> <p>(F) ETH 3.1.1.1 Identität, Individualität und Rolle (4) Welche unterschiedlichen Rollenerwartungen gibt es und welche Rollenkonflikte resultieren daraus?</p>

	<p>Kinderbetreuung)</p> <p>Bezug zu den Basiskonzepten Welche Formen des Zusammenlebens fördert der Staat besonders? (Privatheit und Öffentlichkeit) Welche rechtlichen Bestimmungen verfolgen dieses Ziel? (Regeln und Recht)</p>	<p>und was nehme ich mit?“ (Impulsfrage)</p> <p>Erarbeitung I Vervollständigung des Satzes „Für mich bedeutet Familie ...“ Konfrontation mit unterschiedlichen Aussagen zur Familie</p> <p>Erarbeitung II Besondere Stellung der Familie im Grundgesetz (Art. 6): Wenn Familien so wichtige Aufgaben erfüllen, wie werden sie dann unterstützt?</p> <p>Erweiterung/Urteilsbildung Soll es mehr staatliche Unterstützung für Familien geben?</p>	<p>ETH 3.1.1.2 Freiheit und Verantwortung (6) Welche Bedeutung hat Berufstätigkeit für die eigene Lebensplanung?</p> <p>(L) BTV Welche soziale und emotionale Bedeutung hat die Familie? (L) VB Welche wirtschaftliche Funktion erfüllt die Familie?</p>
<p>2.1 Analysekompetenz (6) bei der Untersuchung von Sach-, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Bereiche berücksichtigen (Gesellschaft, Wirtschaft, Politik) (7) bei der Untersuchung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Sach-, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Perspektiven berücksichtigen (individuelle, öffentliche, systemische)</p> <p>2.2 Urteilskompetenz (1) zu einer vorgegebenen Problemstellung eigenständig und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven durch Abwägen von Pro- und Kontra-Argumenten ein begründetes Fazit ziehen (2) unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven eigenständig Urteile kriterienorientiert formulieren (zum Beispiel Effizienz, Effektivität, Legalität, Legitimität, Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Transparenz, Repräsentation, Partizipation) und dabei die zugrunde gelegten Wertvorstellungen offenlegen</p>	<p>(3) Aufgabenverteilungen in Familien bewerten (5) Maßnahmen zur Überwindung spezifischer Benachteiligungen aufgrund unterschiedlicher Gender-Rollen erörtern</p> <p>Bezug zu den Basiskonzepten Welche Möglichkeiten gibt es, Benachteiligungen zwischen den Geschlechtern zu überwinden? (Interessen und Gemeinwohl)</p>	<p>Wer macht was - sind die Aufgaben in der Familie gerecht verteilt?</p> <p>Einstieg „Mein Leben in 20 Jahren...“ Schülerinnen und Schüler begeben sich auf eine fiktive Zeitreise und beschreiben einen Wochentag, den sie in 20 Jahren erleben werden. Die eigenen Geschichten werden danach untersucht, welche Rollen die Mädchen und die Jungs sich selbst zugeordnet haben</p> <p>Erarbeitung I Vergleich der Ergebnisse mit statistischem Material zur Aufgabenverteilung in der Familie</p> <p>Erarbeitung II Erörterung von Maßnahmen zur Überwindung von Benachteiligungen</p> <p>Erweiterung/Urteilsbildung Brauchen wir einen girlsday bzw. einen boysday? (Erörterung)</p>	<p>Hinweise zu den Verweisen</p> <p>(P) Unterschiedliche Bereiche berücksichtigen Welche Maßnahmen werden ergriffen, um die Benachteiligungen in Politik und Wirtschaft zu reduzieren?</p> <p>(P) Unterschiedliche Perspektiven öffentliche Perspektive: Welche unterschiedlichen Interessen gibt es in der Familie? systemische Perspektive: Was bedeutet es für die Gesellschaft, wenn Menschen aufgrund ihrer familiären Situation nicht arbeiten können?</p> <p>(P) Urteilskriterien zur Aufgabenverteilung Gerechtigkeit: Sind die Aufgaben in der Familie gerecht aufgeteilt? Effektivität: Werden die Aufgaben sinnvoll bewältigt? Freiheit/Gerechtigkeit: Werden Rollenklischees überwunden?</p> <p>(F) ETH 3.1.1.1 Identität, Individualität und Rolle (1) Wie entsteht Identität? ETH 3.2.1.1 Liebe und Sexualität (3) Wie prägen Rollenbilder die Familie? WBS 3.1.2.1 Berufswähler (1) Prägen</p>

			Rollenbilder in der Familie die Berufswahl? (L) BO Wie kann die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erhöht werden? (L) BTV Wie kann die Aufgabenverteilung in der Familie gerecht gestaltet werden?
--	--	--	---

Rechtliche Stellung des Jugendlichen und Rechtsordnung

ca. 10 Stunden

In dem vorliegenden Themenfeld geht es um die Bedeutung des Rechts für Jugendliche und um die gesellschaftliche Bedeutung des Rechts allgemein als ein System, das gesellschaftliche Ordnungsstrukturen garantiert und an Gerechtigkeit orientierte Regelungen von Konflikten trifft. Thematisiert werden die Unterscheidung von Straf- und Zivilgerichtsbarkeit sowie die Rechtsstaatlichkeit. Bei der Analyse rechtlicher Sanktionen lernen die Schülerinnen und Schüler, unterschiedliche Perspektiven einzunehmen.

Die Unterrichtseinheit „Rechtliche Stellung des Jugendlichen und Rechtsordnung“ ist für die Schülerinnen und Schüler thematisch neu. Die Rechtsthematik wird noch in den Unterrichtseinheiten „Grundrechte“ sowie „Frieden und Menschenrechte“ vertieft.

Didaktisch-methodisch kann hier mit aktuellen Fallbeispielen sowie handlungsorientiert mit Expertenbefragungen und an außerschulischen Lernorten gearbeitet werden. Der Unterricht bearbeitet Kriminalität als gesellschaftliche Problematik, die auch kontrovers diskutiert wird. Außerdem konfrontiert der Unterricht die Schülerinnen und Schüler mit Rechtstexten. Im Mittelpunkt des Themenfeldes stehen verschiedene problemorientierte Fragestellungen, z.B.:

- Sollen Jugendliche anders behandelt werden als Erwachsene?
- Sollen kriminelle Jugendliche härter bestraft werden?

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
	(2) Formen von Jugendkriminalität beschreiben und ihre Ursachen anhand der Sozialisations- und der Entwicklungstheorie erklären	Sachbeschädigung, Diebstahl und noch mehr – Warum werden Jugendliche kriminell? Einstieg Biografie eines Jugendlichen Intensivtäters (Text-/Bildimpuls) Erarbeitung I Entwicklung und Erscheinungsformen von Jugendkriminalität (Schaubilder) Erarbeitung II Ursachen von Jugendkriminalität (Brainstorming) Erklärung von Jugendkriminalität (kurze, theoretische Texte)	Hinweise zu den Verweisen (L) MB/PG Fördert Gewalt in den Medien Gewalttätigkeit von Jugendlichen? (L) PG Was kann man gegen Mobbing und Gewalt in der Schule tun? Zusätzliche Hinweise 2.4 Methodenkompetenz (3) nichtlineare Texte (zum Beispiel Diagramm) auswerten

		Erweiterung/Urteilsbildung Bewertung von vorgegebenen Maßnahmen zur Bekämpfung von Jugendkriminalität	
2.4. Methodenkompetenz (4) Informationen aus Rechtstexten entnehmen (Jugendschutzgesetz)	(1) die besondere Rechtsstellung von Kindern und Jugendlichen erklären (Deliktfähigkeit, Strafmündigkeit, Jugendschutz nach dem JuSchG) Bezug zu den Basiskonzepten Wie schützt der Staat Jugendliche in der Öffentlichkeit? (Privatheit und Öffentlichkeit)	Warum werden Jugendliche rechtlich anders behandelt als Erwachsene? Einstieg Wie fit bist du beim Thema Jugendschutz? (Selbsttest) Erarbeitung Rechtliche Stellung von Kindern und Jugendlichen (Zeitstrahl) Vertiefung/Urteilsbildung Sollen Jugendliche rechtlich anders behandelt werden als Erwachsene? (Diskussion)	Hinweise zu den Verweisen (P) Mit Rechtstexten arbeiten Jugendschutzgesetz, Jugendgerichtsgesetz, Bürgerliches Gesetzbuch
2.1. Analysekompetenz (7) bei der Untersuchung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Sach-, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Perspektiven berücksichtigen (individuelle, öffentliche, systemische)	(3) Zwecke von Strafen erklären (Vergeltung, Spezial- und Generalprävention, Täter-Opfer-Ausgleich) und an vorgegebenen Fallbeispielen jugendstrafrechtliche Sanktionen bewerten (Erziehungsmaßregelungen, Zuchtmittel, Jugendstrafe) Bezug zu den Basiskonzepten Weshalb werden jugendliche Straftäter anders bestraft als Erwachsene? (Regeln und Recht) Sollen jugendliche Straftäter härter bestraft werden? (Interessen und Gemeinwohl)	Sollen kriminelle Jugendliche härter bestraft werden? Einstieg Berichte von Jugendlichen aus Jugendarrestanstalten (Filmausschnitt) Erarbeitung I Zwecke von Strafe (Vergeltung, Spezial- und Generalprävention, Täter-Opfer-Ausgleich) Erarbeitung II Jugendstrafrechtliche Sanktionen (Erziehungsmaßregelungen, Zuchtmittel, Jugendstrafe) Urteilsbildung Ausgehend von Fallbeispielen: Bewertung jugendstrafrechtlicher Sanktionen Erweiterung Wie könnte man Kriminalität anders als durch Strafen bekämpfen? (Diskussion)	Hinweise zu den Verweisen (P) Perspektiven berücksichtigen öffentliche Perspektive: Wie schätzen Opfer von Straftaten oder Täter härtere Strafen für kriminelle Jugendliche ein systemische Perspektive: Welche Wirkung hätten härtere Strafen auf alle Bürger, auf das Strafrecht? (L) BTW Wie können jugendstrafrechtliche Sanktionen zu Konfliktbewältigung und Interessenausgleich beitragen? (L) PG Wie können Mobbing und Gewalt in der Schule und mit jugendstrafrechtlichen Sanktionen bekämpft werden? Zusätzliche Hinweise Urteilkriterien für härtere Jugendstrafen Effektivität: Wird durch die Maßnahme das erwünschte Ziel erreicht? Effizienz: Ist der Nutzen durch die Maßnahme höher als der Aufwand dafür? Legalität: Entspricht die Maßnahme den gültigen Gesetzen? Nachhaltigkeit: Ist die Maßnahme dauerhaft wirksam? Gerechtigkeit: Wird die Maßnahme als

			angemessen für eine Tat empfunden (Zwecke von Strafe)? Gemeinwohl: Trägt die Maßnahme zur Befriedung der Gesellschaft bei?
<p>2.4. Methodenkompetenz (1) selbstständig Recherchetechniken nutzen und auch an außerschulischen Lernorten (Gericht) Informationen gewinnen und verarbeiten</p>	<p>(5) Öffentliches Recht und Privatrecht vergleichen (Rechtsbeziehungen, Rechtsquellen, Ablauf der Gerichtsverfahren) (6) Straf- und Zivilprozess vergleichen (Zweck des Verfahrens, Prozessinitiative, Prozessparteien, Beweiserhebung)</p> <p>Bezug zu den Basiskonzepten Wie schützen rechtliche Regelungen und Konfliktlösungsmuster das friedliche Zusammenleben in Deutschland? (Interessen und Gemeinwohl)</p>	<p>Straf- und Zivilprozess – wer steht hier eigentlich warum vor Gericht?</p> <p>Einstieg Fallbeispiele aus dem Straf- und dem Zivilrecht: Wer sind die Konfliktparteien? (Text-/Bildimpuls)</p> <p>Erarbeitung I Unterscheidung von Öffentlichem Recht und Privatrecht</p> <p>Erarbeitung II Beschreibung je eines aktuellen Straf- und Zivilprozesses: Wer sind die Prozessparteien? Wer hat die Initiative zum Prozess ergriffen? Auf welchen Rechtsquellen beruht der Prozess? Welchen Zweck hat das Verfahren? Wie läuft die Beweiserhebung ab?</p> <p>Erweiterung Klage vor dem Verwaltungsgericht - Warum ist es in einer Demokratie wichtig, dass der Bürger auch gegen den Staat klagen darf? (Fallbeispiel)</p>	<p>Hinweise zu den Verweisen</p> <p>(P) An außerschulischen Lernorten recherchieren Gerichtsbesuch Expertenbefragung: Richter, Staatsanwalt, Rechtsanwalt</p> <p>(L) BTV Inwiefern funktioniert ein Gerichtsverfahren als Instrument der Konfliktbewältigung und des Interessenausgleichs?</p> <p>Weitere Hinweise 2.4 Methodenkompetenz (8) sozialwissenschaftlich arbeiten: Expertenbefragung</p>
<p>2.1. Analysekompetenz (7) bei der Analyse politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Sach-, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Perspektiven berücksichtigen (individuelle, öffentliche, systemische)</p>	<p>(4) Prinzipien des Rechtsstaats charakterisieren (Achtung der Grundrechte, Gewaltenteilung, Gleichbehandlung vor dem Gesetz, Vorbehalt des Gesetzes, Verhältnismäßigkeit) (7) die Bedeutung des Rechts für eine Gesellschaft erläutern (Herstellung von Gerechtigkeit, Friedens-, Ordnungs-, Schutz- und Gestaltungsfunktion)</p> <p>Bezug zu den Basiskonzepten Wie schützen rechtliche Regelungen und Konfliktlösungsmuster das friedliche Zusammenleben in Deutschland? (Interessen und Gemeinwohl)</p>	<p>Welche Bedeutung hat das Recht für die Gesellschaft?</p> <p>Einstieg Rechtsverletzungen in Unrechtsstaaten (Text-/Bildimpulse)</p> <p>Erarbeitung I Ausgehend von den Fallbeispielen Prinzipien eines Rechtsstaates bestimmen</p> <p>Erarbeitung II Entwicklung eines Szenarios: Was wäre, wenn es keinerlei rechtliche Regelungen in einem Staat gäbe? (Bezug auch auf die rechtlichen Regelungen, die während der Einheit behandelt wurden)</p>	<p>Hinweise zu den Verweisen</p> <p>(P) Unterschiedliche Perspektiven berücksichtigen systemische Perspektive: Welche Bedeutung haben Strafe und Urteil für Sicherheit, Gerechtigkeit und Rechtsfrieden?</p> <p>(F) ETH 3.1.1.3 Gerechtigkeit (3) Wie kann durch Recht Gerechtigkeit erreicht werden?</p> <p>(L) BTV Welchen Beitrag leisten rechtliche Verfahren zur Konfliktbewältigung und zum Interessenausgleich? (L) BTV Wie schützt das Recht Minderheiten?</p>

		Davon ausgehend: Was wird durch rechtliche Regelungen für das gesellschaftliche Zusammenleben erreicht?	(L) VB Wie können Verbraucherrechte rechtlich durchgesetzt werden?
--	--	---	---

3.1.3.1 Mitwirkung in der Schule

ca. 8 Stunden

Das Themenfeld „Mitwirkung in der Schule“ stellt einen wichtigen Beitrag zur Demokratieerziehung dar, da die Schülerinnen und Schüler sich mit ihren Mitwirkungs- und Mitbestimmungsrechten in der Schule auseinandersetzen. Im Zentrum stehen dabei die Fragen, wie demokratische Wahlen gestaltet werden müssen, wie Konflikte in der Klasse friedlich gelöst werden können und wie Entscheidungen in der Schule getroffen werden. Ein Schwerpunkt dieser Unterrichtseinheit ist die Förderung der Handlungskompetenz.

Beim Themenfeld „Mitwirkung in der Schule“ werden die Schülerinnen und Schüler in der Regel zum ersten Mal mit dem Bereich „System“ konfrontiert. Sie bringen aber vielfältige Erfahrungen aus dem Lebensbereich Schule mit in den Unterricht und haben hierbei zahlreiche Erfahrungen mit der Frage von Macht und Entscheidung und den für sie relevanten Ordnungen und Strukturen der Schule gemacht. Daran lässt sich im Unterricht häufig anknüpfen.

Da Schülerinnen und Schüler mit dem Thema „Schule“ längst vertraut sind, kann die Durchführung des Unterrichts sehr stark auf den Präkonzepten und Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler aufbauen. Dazu bieten sich schülerorientierte Zugänge an.

Im Themenfeld „Mitwirkung in der Schule“ bieten sich verschiedene problemorientierte Fragestellung an, z.B.:

- Wie soll eine demokratische Wahl gestaltet werden?
- Wie sollen Konflikte in der Klasse gelöst werden?
- Sollen Schülerinnen und Schüler mehr Mitbestimmungsrechte in der Schule erhalten?

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.3 Handlungskompetenz (6) ihre Interessen in schulischen und außerschulischen Zusammenhängen wahrnehmen und an demokratischen Verfahren in Schule und Politik mitwirken</p> <p>2.4 Methodenkompetenz (4) Informationen aus Rechtstexten entnehmen (Schulgesetz, SMV-Verordnung)</p>	<p>(1) Kennzeichen demokratischer Wahlen anhand der Wahlgrundsätze beschreiben (frei, gleich, geheim, allgemein und unmittelbar)</p> <p>(2) an einem vorgegebenen Fallbeispiel die Einhaltung der Vorgaben einer Klassensprecherwahl mithilfe von Auszügen aus dem Schulgesetz und der SMV-Verordnung überprüfen</p> <p>Bezug zu den Basiskonzepten Welche Möglichkeiten haben Schülerinnen und Schüler, ihre Interessen in den schulischen Entscheidungsprozess</p>	<p>Wählen – aber wie?</p> <p>Einstieg Fallbeispiele: unterschiedliche Wahlen in Demokratien und Diktaturen - Welche Wahlen sind demokratisch und warum?</p> <p>Erarbeitung Abgleich mit den Kennzeichen demokratischer Wahlen nach dem Schulgesetz und der SMV-Verordnung</p> <p>Vertiefung Kriterien demokratischer Wahlen auf unterschiedliche Klassensprecherwahlen</p>	<p>Hinweise zu den Verweisen</p> <p>(P) Interessen einbringen Wie wird der Klassensprecher zu einem Vertreter der Schülerinteressen?</p> <p>(P) Mit Rechtstexten arbeiten Schulgesetz, SMV-Verordnung</p> <p>(L) BNE Wann ist eine Wahl demokratisch?</p> <p>Zusätzliche Hinweise Film: Klassensprecherwahl in China („Wählt</p>

	einzubringen? (Macht und Entscheidung) Welche rechtlichen Bestimmungen regeln das Zusammenleben in der Schule? (Regeln und Recht)	anwenden	mich!“ aus „Demokratie für alle?“, absolut Medien GmbH, 2008)
<p>2.2 Urteilskompetenz (2) unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven eigenständig Urteile kriterienorientiert formulieren (zum Beispiel Effizienz, Effektivität, Legalität, Legitimität, Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Transparenz, Repräsentation, Partizipation) und dabei die zugrunde gelegten Wertvorstellungen offenlegen</p> <p>2.3 Handlungskompetenz (6) ihre Interessen in schulischen und außerschulischen Zusammenhängen wahrnehmen und an demokratischen Verfahren in Schule und Politik mitwirken</p>	<p>(3) Konfliktursachen erläutern und Möglichkeiten der Konfliktbewältigung bewerten (Klassenrat, Streitschlichter)</p> <p>Bezug zu den Basiskonzepten Welchen Beitrag leisten Verfahren zum Lösen von Interessenkonflikten in der Schule? (Interessen und Gemeinwohl)</p>	<p>Wie sollen Konflikt in der Klasse gelöst werden?</p> <p>Einstieg Welche Konflikte treten in der Schule auf? Konflikte sammeln und kategorisieren (Brainstorming)</p> <p>Erarbeitung Möglichkeiten der Konfliktbewältigung in der Schule</p> <p>Erarbeitung Zuordnung von Konfliktlösungsmöglichkeiten zu verschiedenen Fällen</p> <p>Erweiterung Bewertung unterschiedlicher Konfliktlösungsmöglichkeiten</p>	<p>Hinweise zu den Verweisen</p> <p>(P) Urteilkriterien für Lösungsansätze Gerechtigkeit: Werden die Interessen der Beteiligten ausreichend berücksichtigt? Nachhaltigkeit: Handelt es sich um eine dauerhafte Konfliktlösung? Verallgemeinerbarkeit: Kann der Lösungsansatz auf andere Konflikte übertragen werden?</p> <p>(P) Interessen einbringen Wie kann ich dazu beitragen, dass Konflikte in der Klasse friedlich und demokratisch gelöst werden?</p> <p>(F) ETH 3.1.2.1 Friedliches Zusammenleben und die Bedeutung von Konflikten (1) Wie entstehen Konflikte und welche Folgen haben sie?</p> <p>(L) BTV Wie können Konflikte in der Klasse gelöst demokratisch gelöst werden?</p> <p>(L) PG Wie kann man Mobbing und Gewalt verhindern?</p>
<p>2.3 Handlungskompetenz (6) ihre Interessen in schulischen und außerschulischen Zusammenhängen wahrnehmen und an demokratischen Verfahren in Schule und Politik mitwirken</p>	<p>(4) Mitwirkungsrechte der Schülerinnen und Schüler in der Schule beschreiben (Wahl der Schülervereiner und Verbindungslehrer, Mitgliedschaft in der Schulkonferenz, Evaluation, Anhörungs-, Vorschlags-, Beschwerde- und Informationsrecht)</p> <p>(5) Aufgaben der Schülervereiner erläutern (Interessenvertretung, Mitgestaltung des Schullebens)</p> <p>Bezug zu den Basiskonzepten Welche Möglichkeiten haben Schülerinnen und Schüler, ihre Interessen in den schulischen Entscheidungsprozess</p>	<p>Wie können Schülerinnen und Schüler ihre Interessen in die Schule einbringen?</p> <p>Einstieg „Die Schülerschaft hat in der Schule nichts zu sagen!“ (Positionslinie)</p> <p>Erarbeitung Mitwirkungsrechte und Gestaltungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler in der Schule</p> <p>Vertiefung Wie können Schülerinnen und Schüler das Schulleben mitgestalten? (Gestalten eines</p>	<p>Hinweise zu den Verweisen</p> <p>(P) Interessen einbringen Wie kann ich meine Interessen in der Schule einbringen?</p> <p>(F) ETH (3.1.1.2): Freiheit und Verantwortung (6) Braucht der Menschen Beteiligungsrechte zum Glückseligkeit?</p> <p>(L) BNE Wie können Schülerinnen und Schüler ihre Interessen in die Schule einbringen?</p> <p>(L) BTV Wie können Schülerinnen und</p>

	<p>einzubringen? (Macht und Entscheidung) Welchen Beitrag leisten Verfahren zum Lösen von Interessenkonflikten in der Schule? (Interessen und Gemeinwohl)</p>	<p>Leitfadens)</p>	<p>Schüler das Schulleben mitgestalten? Zusätzliche Hinweise 2.4 Methodenkompetenz (8) sozialwissenschaftlich arbeiten Expertenbefragung: Schülersprecher</p>
<p>2.1 Analysekompetenz (2) politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Sach-, Konflikt- und Problemlagen anhand grundlegender sozialwissenschaftlicher Kategorien untersuchen (zum Beispiel Problem, Akteure, Interessen, Konflikt, Macht, Legitimation) (7) bei der Untersuchung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Sach-, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Perspektiven berücksichtigen (individuelle, öffentliche, systemische)</p> <p>2.2 Urteilskompetenz (2) unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven eigenständig Urteile kriterienorientiert formulieren (zum Beispiel Effizienz, Effektivität, Legalität, Legitimität, Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Transparenz, Repräsentation, Partizipation) und dabei die zugrunde gelegten Wertvorstellungen offenlegen</p> <p>2.3 Handlungskompetenz (6) ihre Interessen in schulischen und außerschulischen Zusammenhängen wahrnehmen und an demokratischen Verfahren in Schule und Politik mitwirken</p>	<p>(6) an einem vorgegebenen Fallbeispiel den Entscheidungsprozess in der Schule analysieren (Schulkonferenz, Gesamtlehrerkonferenz) und über den Fall hinausgehend die Mitwirkungsrechte der Schülerinnen und Schüler bewerten</p> <p>Bezug zu den Basiskonzepten Welche Möglichkeiten haben Schülerinnen und Schüler, ihre Interessen in den schulischen Entscheidungsprozess einzubringen? Wie werden in der Schule Entscheidungen getroffen? (Macht und Entscheidung) Wie wirken die einzelnen Institutionen in der Schule zusammen? (Ordnung und Struktur) Welchen Beitrag leisten Verfahren zum Lösen von Interessenkonflikten in der Schule? (Interessen und Gemeinwohl)</p>	<p>Sollen Schülerinnen und Schüler mehr Mitbestimmungsrechte in der Schule erhalten?</p> <p>Einstieg Fallbeispiel: Die Schule entscheidet über einen Schulnamen/Sprachprofil/ Studienfahrten/Angebot an AGs</p> <p>Erarbeitung Erarbeiten unterschiedlicher Rollen und Simulation der Entscheidungsfindung</p> <p>Urteilsbildung Wer hat den größten Einfluss auf die Entscheidung? Ist diese Form der Entscheidungsfindung gerecht? (Diskussion)</p>	<p>Hinweise zu den Verweisen</p> <p>(P) Problemlagen untersuchen Problem: Welche aktuellen Probleme müssen gelöst werden? Akteure: Welche Akteure sind beteiligt? Interessen: Welche Interessen haben sie? Macht: Wie können sie Einfluss nehmen auf die Entscheidung? Legitimation: Wie sind sie legitimiert?</p> <p>(P) Perspektiven berücksichtigen öffentliche Perspektive: Welche Interessen haben andere Akteure in diesem Konflikt? (Schülerinnen und Schüler, Lehrer...) systemische Perspektive: Welche Bedeutung haben diese Entscheidungsverfahren für das Zusammenleben in der Schule?</p> <p>(P) Urteilkriterien: Mitwirkungsrechte der Schülerinnen und Schüler Partizipation/Gerechtigkeit: Sind die Mitwirkungsrechte ausreichend? Repräsentation: Ist die Mitwirkung in den Gremien ausreichend?</p> <p>(P) Interessen einbringen Wie können Schülerinnen und Schüler Einfluss auf die Entscheidungsfindung in einer Schule nehmen?</p> <p>(L) BNE Wie können Schülerinnen und Schüler Einfluss auf die Entscheidungsfindung in einer Schule nehmen?</p> <p>(L) BTV Reichen die Rechte der Schüler aus, um einen fairen Interessenausgleich zu erzielen?</p> <p>Zusätzliche Hinweise 2.3 Handlungskompetenz</p>

			(3) simulativ Interessen vertreten 2.4 Methodenkompetenz (7) politisches Handeln simulieren (8) sozialwissenschaftlich arbeiten Expertenbefragung: Schülersprecher

Politik in der Gemeinde
ca. 10 Stunden

Anhand dieses Themenfelds lernen die Schülerinnen und Schüler erstmalig die zentralen Elemente des politischen Prozesses kennen: Interessendurchsetzung, Bedeutung von Verfahren und Institutionen, Verteilung von Macht, Struktur von politischen Systemen und Umgang mit begrenzten (finanziellen) Mitteln. Bei der Analyse kann mit dem Politikzyklus ein zentrales Modell des Faches zum Einsatz kommen. Das Themenfeld bietet Schülerinnen und Schüler zahlreiche Möglichkeiten, ihre Analysekompetenz zu stärken.

Das Themenfeld „Politik in der Gemeinde“ stellt die Grundlage für den Bereich „System“ dar. Die Schülerinnen und Schüler können bei diesem Themenfeld auch auf ihre Kenntnisse aus dem Bereich „Mitwirkung in der Schule“ zurückgreifen. Hier werden bereits Grundlagen für die noch folgenden Themenfelder „Politischer Willensbildungsprozess in Deutschland“, „Politischer Entscheidungsprozess in Deutschland“ und „Europäische Union“ gelegt.

Neben den inhaltsbezogenen Kompetenzen spiegeln auch die konkreten Unterrichtsvorschläge die didaktischen Prinzipien des Faches wider: Exemplarisches Lernen und Problemorientierung durch Fallbeispiele, die aktuell und schülerorientiert ausgewählt werden können; Handlungsorientierung durch die Expertenbefragung von Jugendgemeinderäten bzw. Lokalpolitikern.

Im Themenfeld „Politik in der Gemeinde“ bieten sich unterschiedliche problemorientierte Fragestellungen an, z.B.:

- Sollen Jugendliche und Erwachsene mehr Einfluss auf die Gemeindepolitik nehmen können?
- Wie sollen politische Entscheidungen auf kommunaler Ebene getroffen werden?
- Mehr Demokratie auf Gemeindeebene – Brauchen wir mehr Mitbestimmung in der Gemeinde?

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.3 Handlungskompetenz (6) ihre Interessen in schulischen und außerschulischen Zusammenhängen wahrnehmen und an demokratischen Verfahren in Schule und Politik mitwirken</p> <p>2.4 Methodenkompetenz (1) selbstständig Recherchetechniken nutzen und auch an außerschulischen Lernorten (Parlament, Rathaus) Informationen gewinnen und verarbeiten</p>	<p>(1) Partizipationsmöglichkeiten Jugendlicher beschreiben (Beteiligungsverfahren nach der GemO, Einflussnahme auf die öffentliche Meinung) und die Akzeptanz dieser Möglichkeiten unter Jugendlichen mithilfe von Material überprüfen</p> <p>(2) Partizipationsmöglichkeiten der Bürger beschreiben (Bürgermeister- und Gemeinderatswahl mit Kumulieren und Panaschieren, Bürgerbegehren und -entscheid, Bürgerinitiative, Einflussnahme auf die öffentliche Meinung)</p>	<p>Sollen Jugendliche und Erwachsene mehr Einfluss auf die Gemeindepolitik nehmen können?</p> <p>Einstieg Schließung des Freibades/Bau eines Fußballplatzes. Was können Jugendliche unternehmen, um ihre Interessen durchzusetzen? (Bildimpuls)</p> <p>Erarbeitung Partizipationsmöglichkeiten von Jugendlichen und Erwachsenen in der Gemeinde</p>	<p>Hinweise zu den Verweisen</p> <p>(P) Interessen einbringen Wie können Jugendliche und Erwachsene Einfluss auf die Politik der Gemeinde nehmen?</p> <p>(P) An außerschulischen Lernorten recherchieren Erkundung (Rathaus) Expertenbefragung (Jugendgemeinderäte, Gemeinderäte, Bürgermeister)</p> <p style="background-color: #90ee90;">(L) BNE Welche Partizipations-möglichkeiten</p>

	<p>Bezug zu den Basiskonzepten Welche Möglichkeiten haben Bürger und Jugendliche, ihre Interessen in den Entscheidungsprozess in der Gemeinde einzubringen? (Macht und Entscheidung) Welchen Beitrag leisten Verfahren und Institutionen zur Regelung und zum Schutz des friedlichen Zusammenlebens in der Gemeinde? (Interessen und Gemeinwohl)</p>	<p>Erweiterung Stellungnahme zu den Partizipationsmöglichkeiten der Jugendlichen in der Gemeinde und zur Akzeptanz dieser Möglichkeiten unter Jugendlichen (Diskussion)</p>	<p>gibt es in der Gemeinde? (L) MB Inwieweit ist es möglich, durch medienwirksame Aktionen (z.B. eine Demonstration, über die in der Zeitung berichtet wird) Einfluss auf die öffentliche Meinung zu nehmen?</p> <p>Zusätzliche Hinweise</p> <p>2.4 Methodenkompetenz (8) sozialwissenschaftlich arbeiten: Expertenbefragung</p>
	<p>(3) die Modelle der plebiszitären und der repräsentativen Demokratie vergleichen (Formen der Entscheidungsfindung, Bedeutung des Parlaments, Legitimation politischer Entscheidungen)</p> <p>Bezug zu den Basiskonzepten Welche Möglichkeiten haben Bürger und Jugendliche, ihre Interessen in den Entscheidungsprozess in der Gemeinde einzubringen? (Macht und Entscheidung) Welchen Beitrag leisten Verfahren und Institutionen zur Regelung und zum Schutz des friedlichen Zusammenlebens in der Gemeinde? (Interessen und Gemeinwohl)</p>	<p>Wie sollen politische Entscheidungen getroffen werden? Das plebiszitäre und repräsentative Modell der Demokratie</p> <p>Einstieg Vier-Ecken-Spiel: Wie sollen politische Entscheidungen getroffen werden? (per Losentscheidung; gewählte Vertreter entscheiden; Experten sollen entscheiden; alle sollen entscheiden)</p> <p>Erarbeitung Modelle der plebiszitären und der repräsentativen Demokratie (Formen der Entscheidungsfindung, Legitimation politischer Entscheidungen)</p> <p>Vertiefung Partizipationsmöglichkeiten auf Gemeindeebene den Demokratiemodellen zuordnen</p>	<p>Zusätzliche Hinweise</p> <p>2.4 Methodenkompetenz (3) nicht lineare Texte auswerten</p>
<p>2.4 Methodenkompetenz (5) Diagramme, auch Vernetzungsdiagramme (zum Beispiel Strukturmodell, Mind-Map, Concept-Map), zur Visualisierung und Strukturierung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Sach-, Konflikt-, und Problemlagen erarbeiten</p>	<p>(4) die Organe einer Gemeinde (Gemeinderat, Bürgermeister, Verwaltung) hinsichtlich ihres Zusammenwirkens beim Entscheidungsprozess darstellen (Initiative, Entscheidung, Ausführung) und ihre Legitimation beschreiben (Wahl, Ernennung)</p> <p>Bezug zu den Basiskonzepten Wie ist die Macht in der Gemeinde verteilt? (Macht und Entscheidung) Wie wirken die einzelnen Organe innerhalb</p>	<p>Politik in der Gemeinde - Wer entscheidet mit welcher Legitimation?</p> <p>Einstieg Aufgaben der Gemeinde (Lehrervortrag)</p> <p>Erarbeitung Wer (Bürgermeister, unterschiedliche Parteien im Gemeinderat, Verwaltung, Presse) entscheidet was in der Gemeinde Butzenhofen? (Rollenspiel)</p>	<p>Hinweise zu den Verweisen</p> <p>(P) Diagramme erarbeiten Strukturdiagramm der Gemeinde</p> <p>Zusätzliche Hinweise</p> <p>2. 3 Handlungskompetenz (3) simulativ Interessen vertreten 2.4 Methodenkompetenz (7) politisches Handeln simulieren</p>

	der Gemeinde zusammen? (Ordnung und Struktur)	Vertiefung Beschreibung einzelner Akteure in der Gemeinde hinsichtlich ihrer Entscheidungskompetenz, Legitimation und Macht und Erstellen eines Diagramms	
<p>2.1 Analysekompetenz (3) politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Sach-, Konflikt- und Problemlagen anhand des Politikzyklus untersuchen (Problem, Auseinandersetzung, Entscheidung, Bewertung der Entscheidung und Reaktionen) (7) bei der Untersuchung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Sach-, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Perspektiven berücksichtigen (individuelle, öffentliche, systemische)</p> <p>2.2 Urteilskompetenz (2) unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven eigenständig Urteile kriterienorientiert formulieren (zum Beispiel Effizienz, Effektivität, Legalität, Legitimität, Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Transparenz, Repräsentation, Partizipation) und dabei die zugrunde gelegten Wertvorstellungen offenlegen</p>	<p>(5) an einem vorgegebenen kommunalen Konflikt den Entscheidungsprozess anhand des Politikzyklus analysieren und über den Fall hinausgehend Möglichkeiten der Einflussnahme von Bürgern bewerten</p> <p>Bezug zu den Basiskonzepten Welche Möglichkeiten haben Bürger und Jugendliche, ihre Interessen in den Entscheidungsprozess in der Gemeinde einzubringen? (Macht und Entscheidung) Welchen Beitrag leisten Verfahren und Institutionen zur Regelung und zum Schutz des friedlichen Zusammenlebens in der Gemeinde? (Interessen und Gemeinwohl) Wie geht die Gemeinde mit ihren begrenzten finanziellen Mitteln um? (Knappheit und Verteilung)</p>	<p>Fallbeispiel: Mehr Demokratie wagen - Brauchen wir mehr Mitbestimmung in der Gemeinde?</p> <p>Einstieg Kommunaler Konflikt im Zusammenhang mit dem Bau eines großen Logistikzentrums (Text-/Bildimpuls)</p> <p>Erarbeitung I Analyse des Konflikts (Problem, Akteure, Interessen, Macht, Legitimation) und Erläuterung, wie sich die Bürger gegen das Bauvorhaben wehren können (Lerntempoduett)</p> <p>Erarbeitung II Zuordnung der einzelnen Stationen der Auseinandersetzung (z.B. Bürgermeister gibt Ergebnis der Verhandlungen mit dem Unternehmen bekannt; Bürger wehren sich; BI entstehen; Unterschriften werden gesammelt; Genehmigung des Baus durch den Gemeinderat; Bürgerbegehren; Bürgerentscheid; Bau wird abgelehnt) zu den Phasen des Politikzyklus (Lerntempoduett)</p> <p>Vertiefung Bewertung der Partizipationsmöglichkeit der Bürger (Diskussion)</p>	<p>Hinweise zu den Verweisen</p> <p>(P) Politikzyklus anwenden Wie läuft der Entscheidungsprozess in der Gemeinde ab?</p> <p>(P) Unterschiedliche Perspektiven öffentliche Perspektive: unterschiedliche Interessengruppen in der Gemeinde systemische Perspektive: Was bedeutet die Entscheidung für das Zusammenleben in der Gemeinde?</p> <p>(P) Urteilkriterien Effizienz: Sind die einzelnen Partizipationsmöglichkeiten wirkungsmächtig? Gerechtigkeit: Reichen die Partizipationsmöglichkeiten aus? Nachhaltigkeit: Sind die Partizipationsmöglichkeiten ausreichend, um demokratische Strukturen zu festigen?</p> <p>(L) BNE Reichen die Mitbestimmungsrechte der Bürger aus? (L) BTV Welchen Beitrag leisten Verfahren und Institutionen zur Regelung und zum Schutz des friedlichen Zusammenlebens in der Gemeinde?</p>